

Predigt zu EG 511 – Weißt du, wie viel Sternlein stehen

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde, im Nachwort eines seiner Alpenkrimis schreibt Jörg Maurer folgenden Satz:

„Ein quicklebender Kriebelmückenstaat von gut zwanzigtausend Archicnephia“ - also von gut 20.000 Kriebelmücken – „flog gut verpackt im Bauch der Iberia-Maschine mit.“ --- Mehr verrate ich jetzt nicht, falls Sie noch vorhaben sollten, das Buch zu lesen. --- Ich wollte Ihnen nur erzählen, dass ich beim zitierten Satz schon spöttisch grinsen musste. Zwanzigtausend Mücken: Wer hat da wohl nachgezählt?, so hab ich mich gefragt. Und außerdem hab ich mich gefragt, wie lange das Nachzählen wohl gedauert haben soll ...

„Weißt du, wieviel Mücklein spielen
in der heißen Sonnenglut,
wieviel Fischlein auch sich kühlen
in der hellen Wasserflut?“

So fragte im Jahr 1837 der Lieddichter Wilhelm Hey, und ich bilde mir ein, er hat folgende Antwort erwartet: „Tut mir leid, lieber Wilhelm, keine Chance; ich habe nicht die geringste Ahnung, wie viel Mücklein da in der Abendsonne über dem Teich stehen, wie soll ich die auch zählen! Mücken zählen kann kein Mensch, das weiß doch jedes Kind.“

Kann Gott aber wohl! – ruft Wilhelm Hey uns entgegen. Er möchte Kinder und Erwachsene aufmerksam machen darauf, wie der liebe Gott und die vielen tausend Mücken auf der Welt zueinander stehen:

„Gott der Herr hat sie gezählet,
dass ihm auch nicht eines fehlet
an der ganzen großen Zahl,
an der ganzen großen Zahl.“

Und Gott hat noch mehr getan:

„Gott der Herr rief sie mit Namen,
dass sie all ins Leben kamen,
dass sie nun so fröhlich sind,
dass sie nun so fröhlich sind.“

Gott weiß nicht nur, wie viele Mücken da über dem Wasser spielen, nein, er hat jede einzelne gerufen: ins Leben gerufen – und bei ihrem Namen gerufen. Das mag uns widersinnig scheinen oder aber lächerlich: Wie viele Billionen, Trillionen Mücken gibt's auf der Welt – und Gott kennt jedes dieser winzigen Quälgeister mit Namen?! – Hm...

Was Wilhelm Hey den Kindern sagen möchte, ist dies: Wie viel größer und wichtiger als eine Mücke bist du, kleiner Mensch! Wie sehr muss Gott erst gewollt haben, dass du ins Leben kommst. Wie herzlich muss Gott erst wünschen, dass du fröhlich bist! Wie gut muss er erst deinen Namen kennen! - wenn er sogar alle Mücken mit Namen kennt ...

Wilhelm Hey hat noch ein schönes Bild für uns:

„Weißt du, wieviel Sternlein stehen
an dem blauen Himmelszelt?
Weißt du, wieviel Wolken gehen
weithin über alle Welt?“

Dem Abraham, der sich so sehnlich ein Kind gewünscht hat, wird von Gott verheißen: „Sieh an den Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? ... So zahlreich sollen deine Nachkommen sein.“ (Gen. 15,5) Und Gott sagt außerdem zu Abraham: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ (Gen. 12,2)

Als Abraham endlich seinen Sohn Isaak bekommen hat, wie oft hat er da wohl in den Sternenhimmel geschaut und Gott gedankt? Wie oft hat er da wohl dies gespürt?: „Gott segnet mich, und er macht mich zum Segen für andere.“ In Isaak wurde Abraham der Stammvater eines ganzen Volkes, der Stammvater von Israel nämlich.

Wenn Sie in den Abendhimmel voller Sterne schauen, liebe Gemeinde, denkt doch bitte alle daran, was die Sterne euch erzählen von Gott. Von Gott, der sagt: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein!“ Gottes Segen leuchtet euch im Licht der Sterne!

Jetzt warten Sie, jetzt wartet Ihr bestimmt schon auf die dritte Lied-Strophe:

„Weißt du, wieviel Kinder frühe
stehn aus ihrem Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg und Mühe

fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen
seine Lust, sein Wohlgefallen;
kennt auch dich und hat dich lieb,
kennt auch dich und hat dich lieb.“

Das ist Gottes Wunsch für seine Kinder: dass sie ohne Sorg und Mühe
fröhlich sind im Tageslauf. Ein wunderbarer Wunsch, finde ich. Nur:
Manchmal geht er grad nicht in Erfüllung, manchmal ist der Tag ohne
Sorg und Mühe nicht zu haben, sondern nur mit Tränen und Traurigkeit
oder mit Anforderungen, die uns an die Grenze bringen.

Für diese Zeit verspricht Gott: Ich bin da. Für dich. Für deine Familie und
deine Freunde. Ich hör dir zu. Ich weine mit euch. Ich kniffle mit dir
zusammen an der Lösung deines Problems. Ich öffne Türen für euch, dass
ihr neue Wege unter die Füße bekommt und die Enge und Bedrängnis sich
weitet.

Warum das alles?

„Gott im Himmel hat an allen
seine Lust, sein Wohlgefallen;
kennt auch dich und hat dich lieb,
jede und jeder von uns ist gemeint!

Am Tag unserer Geburt ist es wichtig, dass unsere Eltern sagen: „Ich hab
dich lieb!“ Das ist das schönste Geschenk zum Geburtstag. Am Tag
unserer Taufe sagt Gott: „Ich kenne dich, und ich hab dich lieb.“ Das ist
sein schönstes Taufgeschenk an uns – Amen, so soll es sein.

Und der Friede Gottes, höher als all unsere Vernunft,
der bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Text: Wilhelm Hey 1837
Melodie: Volkslied um 1818